Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei **Aug. Apelt,** Leipzigerstraße 8. **Rob. Cohn,** gr. Steinstraße 73. **M. Dannenberg,** Geiststraße 67.

Nr. 132. **Mittwoch, den 10. Juni 1885.** **86. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die bisher an den Ziegeleipächter **Pohlitz** verpachtet gewesene sogenannte Glaucha'ische Gemeinde-Wiese von 8 Morgen 22 Q.-Ruthen in der hiesigen Saal-Aue unfern der Elisabethbrücke soll unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf die sechs Nutzungsjahre 1885 bis 1891

Sonnabend den 20. Juni cr. Vormittags 10 Uhr

auf der Rathsstube im Waagegebäude meistbietend verpachtet werden, wozu Reflektanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 8. Juni 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 31. Januar cr. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgestellte Baufluchtlinie für die Häuser **Leipzigerstraße Nr. 34, 35** und **76** und **77** nunmehr **endgültig** festgesetzt ist, da die erhobenen Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Fluchtlinie von dem Bezirksausschuß zu Merseburg rechtskräftig als unbegründet zurückgewiesen sind.

Bemerkt wird hierbei noch, daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt.

Halle a. S., den 8. Juni 1885.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Da die in den Polizei-Verordnungen vom 8. Dezember 1870 und 15. September 1879 enthaltenen Verbote, Hunde auf die Rasenplätze und in die Anpflanzungen der öffentlichen Promenaden laufen zu lassen, diesen letzteren leider nicht den nöthigen Schutz gegen Beschädigungen gewährt haben, wird in Ergänzung vorstehender Bestimmungen hiermit auf Grund der §§ 56 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 unter Zustimmung des Magistrats Folgendes verordnet:

„Hunde dürfen in den an öffentlichen Promenaden und Anpflanzungen angrenzenden Straßen und Straßentheilen überhaupt nicht mehr frei umherlaufen, müssen vielmehr daselbst an der Leine geführt werden."

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden, soweit sie in den allgemeinen Gesetzen nicht mit höheren Strafen bedroht sind, mit Geldstrafen bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

Halle a. S., den 23. Juli 1884.

Die Polizei-Verwaltung.
(gez.) von Holly.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß neben den Abdeckerei-Gehülfen auch die von der städtischen Verschönerungs-Kommission angestellten Promenaden- 2c. Arbeiter diesseits autorisirt sind, aufsichtslos umherlaufende Hunde in den Promenaden- 2c. Anlagen gegen die üblichen Fanggebühren wegzufangen und der Abdeckerei zu übergeben.

Halle a. S., am 6. Juni 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner ist die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger auf ihren Bestellgängen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Postanweisungen, Nachnahmesendungen, Sendungen mit Werthangabe bis 150 Mk., und, wenn sie geschützt untergebracht werden können, auch Packete zur Abgabe bei der Postanstalt ihres Amtsortes oder zur Bestellung unterwegs anzunehmen haben. Zur Eintragung der übergebenen Sendungen, mit Ausschluß der gewöhnlichen Briefsendungen, führt der Landbriefträger ein Annahmebuch bei sich, in welches der Auflieferer die Gegenstände selbst einzutragen befugt ist. Geschieht die Eintragung durch den Landbriefträger, so ist dem Auflieferer auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung zu gewähren. Für diese Besorgung kommt, wenn die übergebenen Gegenstände zur Weitersendung nach einer anderen Postanstalt bestimmt sind, eine Nebengebühr von 5 Pf. pro Stück (für Packete im Gewicht von mehr als $2\frac{1}{2}$ kg von 30 Pf.) zur Erhebung.

Halle (Saale), den 6. Juni 1885.

Kaiserliches Postamt 1.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Packetbestellern auf ihren Bestellfahrten Packete ohne Werthangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, durch frankirte Bestellschreiben oder Postkarten bei der Postanstalt die Abholung von Packeten aus der Wohnung zu bestellen. Die Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zweck der Bestellung oder Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr für Einsammlung der Packete beträgt 10 bezw. bei Packeten, die schwerer sind als 5 kg, 15 Pf.

Halle (Saale), den 6. Juni 1885.

Kaiserliches Postamt 1.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 9. Juni.

* Während der ganzen zweiten Hälfte der letzten Reichstagssession konnte man die Wahrnehmung machen, daß der Abg. Liebknecht selten, der Abg. Bebel gar nicht in den Sitzungen erschien. Die Sozialdemokraten selbst waren Diplomaten genug, das Verschwinden ihres geistig bedeutendsten Führers mit Geschäftsangelegenheiten zu erklären. Jetzt aber kommt der wahre Grund allmählich an den Tag: inmitten der Sozialdemokratie ist heller Streit ausgebrochen. Ueber Natur und Ursachen desselben ist allerdings ein klares Urtheil noch nicht möglich, da der Vorhang bis jetzt für die Außenstehenden erst wenig gelüftet ist. Zweifellos ist aber jedenfalls, daß ein tiefgehendes Zerwürfniß zwischen einzelnen Mitgliedern der Reichstagsfraktion besteht. Man kann, unter spezieller Berücksichtigung der hier in Betracht kommenden Charaktere, sehr versucht sein, die ganze Sache für einen rein persönlichen Zwist zu halten. Jedenfalls ist viel Haß gegen Bebels autokratisches Auftreten im Spiele. Es konnte ja nicht anders kommen. Die Vergötterung, deren Bebel sich längere Zeit aus den Reihen seiner Freunde heraus zu erfreuen gehabt hat, noch mehr aber vielleicht die stark übertriebene Bewunderung, welche ihm die gegnerischen Parteien vielfach gezollt haben, mußte ihm zu Kopf steigen. Die sozialdemokratische Reichstagsgruppe hat sich, so lange sie noch klein war, sein absprechendes, befehlshaberisches Wesen gefallen lassen; nicht so die auf's Doppelte angewachsene neue Fraktion. Mit Hülfe der Emporkömmlinge ist der lang verhaltene Groll gegen ihn zum Ausbruch gekommen. „Wir züchten keine großen Männer!" soll einer der Neuen gereizt geantwortet haben, als man ihn fragte, warum man in wichtigen Fragen nicht mehr den eigentlichen Führer, Bebel, als Redner vorschicke. Das Wort gewährt einen vollen Einblick in die Stimmung zum mindesten eines beträchtlichen Theils der Fraktion. Indeß würde man den Gegensatz doch sehr unterschätzen, wenn man ihn sich aus bloßer Nebenbuhlerschaft erklären wollte. Vielmehr sprechen alle Anzeichen dafür, daß der tiefere Grund in einer Meinungsverschiedenheit über das praktische Verhalten gegenüber der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung liegt. Schon im vorigen Reichstage ist es über die Stellung zum Kranken- und Unfallversicherungsgesetz zu lebhaften Auseinandersetzungen in der Fraktion gekommen; in der letzten Session hat die Dampfervorlage eine vollständige Spaltung derselben hervorgerufen, die schließlich nur mit Zuhülfenahme eines Vorwandes nothdürftig verkleistert worden ist. Auch an anderen Zeichen der Uneinigkeit hat es nicht gefehlt. Am auffallendsten aber ist, daß die Fraktion nicht den anfangs allgemein erwarteten Antrag auf Aufhebung des Sozialistengesetzes eingebracht hat. Man wird sich kaum täuschen mit der Annahme, daß auch über diese Frage Streit entstanden ist. — Viel zu weit würde man nun freilich gehen, wenn man schon die vollständige Auflösung der Sozialdemokratie heraufziehen zu sehen glaubte. Aber auch die sind im Irrthum, welche den erwähnten Vorgängen gar keine Bedeutung beimessen wollen. Ob die sozialdemokratische Fraktion in den Kommissionen des Reichstags viel oder wenig geleistet hat, wird ihren Wählern allerdings herzlich gleichgültig sein; daß sie aber als erstes bedeutsames Lebenszeichen nach ihrer so hoch gefeierten Erstarkung das Schauspiel häßlichster Zwietracht liefert, das kann auch auf die Massen nicht ohne Wirkung bleiben.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich, wie die Post vernimmt, von der Direktion der Kaiser Wilhelmspende ein Gutachten darüber erbeten, in welcher Weise die Anstalt das Vorgehen des Deutschen Privatbeamten-Vereins unterstützen könnte.

* Der „Germania" wird aus Dresden berichtet, daß in der letzten Sitzung des Ministeriums Stellung zur braunschweigischen Frage genommen worden sei. Sachsen sei entschlossen, gegen den Antrag Preußens auf Ausschließung des Herzogs von Cumberland in der Thronfolge von Braunschweig zu stimmen. Die „Germania" bemerkt selber hierzu: „Wir geben die Nachricht unter aller Reserve wieder." Wahrscheinlich handelt es sich nur um einen Fühler.

* Ein dänischer Offizier, Oberstlieutenant Müllertz, der an den bezüglichen Schießversuchen betheiligt gewesen ist, erläßt jetzt eine Erklärung, in welcher die Ueberlegenheit der Krupp'schen Kanone über die anderen Systeme bei den Schießversuchen mit Ziffern belegt wird. Der dänische Oberstlieutenant meint, die Wahrheit sei, daß das System der serbischen Feldartillerie mehr von finanzieller Verlegenheit diktirt werden würde, als von artilleristischer Ueberlegenheit. Daß man jetzt aus dem schließlichen Ergebniß französischerseits Kapital schlagen wolle, sei nicht mehr als billig; wolle man aber artilleristische Münze daraus schlagen, so werde diese falsch.

* Das Reichsgesetzblatt publizirt heute das Gesetz betreffend den Schutz des zur Anfertigung von Reichskassenscheinen verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung und die Konvention zwischen dem deutschen Reich und dem Königreich Madagaskar.

* Das Resultat der Reichsrathswahlen in Oesterreich kann man nunmehr als feststehend betrachten. Wahlen, welche noch in diesen Tagen erfolgen, kann man so ziemlich mit mathematischer Gewißheit vorausberechnen. Da die deutsche Opposition auf einen Verlust von über 20 Mandaten gefaßt war, so hat das Gesammtresultat, wie es sich bisher darstellt, in den deutschen Volkskreisen im Ganzen eher eine Genugthuung, als eine Bestürzung hervorgebracht. Was man zumeist zu befürchten hat, daß die gegenwärtigen Regierungsparteien zu einer Zweidrittel-Majorität anschwellen, wird wohl für die kommende Session noch verhütet bleiben. Bisher gelang es der Majorität nur auf Umwegen, den Bau der österreichischen Verfassung zu zerbröckeln, haben die slavischen Verbündeten aber einmal die Zweidrittel-Majorität erlangt, dann ist ihnen nach dem Buchstaben der Verfassung gestattet, die Verfassung zu stürzen, und mit ihr die Stellung des Deutschthums im Staate Oesterreich vollständig zu erschüttern. Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" bemerkt in einem Artikel über die Wahlen, man sei zwar noch im Unklaren, wie sich die Parteien gestalten würden, aber soviel sei gewiß, daß die Erfahrungen und Ergebnisse der diesjährigen Wahlkampagne nicht ohne tiefen und nachhaltigen Eindruck auf die leitenden Staatsmänner der Opposition, aber auch auf alle jene Häupter aller andern Parteien bleiben würden, „welche eine warme Empfindung für die Interessen der Gesammtheit besitzen und die Nothwendigkeit anerkennen werden, Strömungen entgegen zu wirken, welche nur noch als Entartungen des berechtigten nationalen Gedankens aufgefaßt werden können." Das ist ein sehr deutlicher Wink mit dem Zaunspfahl, der an die Adresse der Herren Czechen gerichtet ist.

* Die gestrige Volksabstimmung im Schweizer Kanton Aargau hat die Annahme des neuen fortschrittlichen Verfassungsentwurfs mit 19 986 gegen 13,747 Stimmen ergeben. Der Verfassungsrath hatte die Vorlage in einer Ansprache empfohlen, als ein Werk der Verständigung und Versöhnung auf politischem, kirchlichem und sozialem Gebiete.

* Eine für Frankreich erfreuliche Nachricht kommt aus Tientsin. Lihnuytschang theilte dem französischen Botschafter Patenätre eine Depesche des Vizekönigs aus Kanton mit, wonach der Chef der Schwarzflaggen, Liu-Vin-Phuoc, Vorbereitungen treffe, auf Yuman sich zurück-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850610014/fragment/page=0001

zuziehen und Tonkin zu räumen. Dagegen ist die französische Marine, wie bereits gestern telegraphisch berichtet wurde, von einem Unfall betroffen worden. Aus Perim (Arabien) melden Lloyds, es gehe dort das Gerücht, daß der französische Aviso „Renard", welcher am 3. ds. Obak auf der Fahrt nach Aden verlassen hatte, mit der Besatzung verloren gegangen sei. Ein englisches und ein türkisches Kanonenboot, welche auf die Suche nach dem „Renard" geschickt waren, kehrten zurück, ohne etwas von dem Schiff entdeckt zu haben.

Die Deputirtenkammer nahm nach unerheblicher Debatte den Gesetzentwurf betreffend die Wiedereinführung des Listenskrutiniums mit den vom Senate beschlossenen Modifikationen an. Der Gesetzentwurf ist somit definitiv genehmigt.

* Im englischen Unterhause theilte Unterstaatssekretär Fitzmaurice mit, seit der Ankündigung des Abbruchs der kommerziellen Unterhandlungen mit Spanien sei eine Depesche der spanischen Regierung eingegangen, in Folge deren die englische Regierung nicht ohne Hoffnung auf eine Wiederaufnahme der Unterhandlungen sei.

* Das russisch-offiziöse Wochenblatt „Le Nord" ist der Hoffnung, daß es Ende dieser Woche in der Lage sein werde, die definitive Uebereinstimmung Englands und Rußlands in der afghanischen Frage zu konstatiren. Inzwischen ist der englische Unterhändler Lumsden aus Afghanistan in London eingetroffen und, man kann sich eigentlich nicht recht vorstellen weshalb, „enthusiastisch" empfangen worden. Die Nachricht vom Tode des Emirs Abdurrahman Khan ist bis jetzt noch von keiner Seite bestätigt; allerdings wird immer nur lakonisch gesagt: hier ist nichts bekannt davon.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 8. Mai. Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz ist heute Mittag 1 Uhr 20 Min. direkt nach Berlin abgereist. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden wird morgen zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin erwartet.

Sigmaringen, 8. Juni. Die Königin von Rumänien ist mit dem Fürsten von Wied nach Neuwied und der Graf von Flandern über Basel nach Brüssel abgereist. Der König von Rumänien und die übrigen Kinder des verstorbenen Fürsten verbleiben vorläufig hier.

München, 8. Juni. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgen 8 1/4 Uhr hier eingetroffen und ist sogleich nach Feldafing weitergereist.

Wien, 8. Juni. Da der Währinger Friedhof eingeht, wurden heute die Ueberreste der seit 1844 daselbst ruhenden Alma von Goethe, der Enkelin des Dichters, exhumirt; dieselben werden sofort nach Weimar überführt werden.

Basel, 8. Juni. Gestern Abend prallte ein 15 Personen enthaltendes kleines Schiff an ein Joch der alten Rheinbrücke, wobei das Schiff kenterte und 8 Personen ertranken.

London, 8. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Münster hat gestern eine kurze Urlaubsreise nach Hannover angetreten.

Tages-Chronik.

* Die erste Ausfahrt S. M. des Kaisers nach dreiwöchentlicher Unterbrechung am Sonnabend Nachmittag gab zu mancherlei enthusiastischen Kundgebungen des Unter den Linden versammelten zahlreichen Publikums Anlaß. Der Monarch, an dessen Seite die Großherzogin von Baden saß, wurde überall auf dem ganzen Wege stürmisch begrüßt und dankte mit freundlichem Antlitze. Da der Kaiser im offenen Wagen fuhr, so konnte man sich bequem von dem wieder eingetretenen Wohlbefinden überzeugen. Am Sonntag wurde die zweite Ausfahrt unternommen, die dem erlauchten Herrn ebenso gut bekommen ist wie die erste und bei welcher das promenirende Publikum denselben nicht minder enthusiastisch begrüßte als vorgestern. Den Sonntag Abend brachte der Kaiser anläßlich des Sterbetages seines erlauchten Vaters, still und zurückgezogen im Arbeitszimmer zu.

* Am 8. Juni 1815, also genau heute vor 70 Jahren, wurde unser Kaiser Wilhelm in der Schloßkapelle zu Charlottenburg konfirmirt. Die feierliche Handlung leitete der Hofprediger Oberkonsistorialrath Dr. Ehrenberg.

* S. M. der Kaiser hat nachstehende Kabinetsordre erlassen: „Ich wünsche, daß Meine Armee an Meiner aufrichtigen und tiefen Trauer um den hochverdienten verewigten General der Infanterie, Fürsten von Hohenzollern, königl. Hoheit, Theil nimmt und bestimme, daß die Offiziere des ersten Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 26 und die des Hohenzollernschen Füsilierregiments Nr. 40 vierzehn Tage, die in den Hohenzollernschen Landen garnisonirenden Offiziere dagegen 4 Wochen Trauer (Flor um den linken Unterarm) anzulegen haben. Berlin, den 3. Juni 1885. Wilhelm."

* Das Kanonenboot „Möwe" sollte bei seiner Ankunft in Lissabon, aus Guinea kommend, unter Quarantäne gesetzt werden, doch nahm man schließlich davon Abstand, nachdem man in Erfahrung gebracht, daß die „Möwe" in St. Vincent und Madeira gelandet und von den dortigen portugiesischen Behörden zur freien Praktik verstattet worden sei. „Heute vor einem Jahr," schreibt man der „N. A. Z." verließ die „Möwe" Gibraltar, mit dem Generalkonsul Nachtigal an Bord. Alle, mit Ausnahme jenes Einen, sind von der Reise wohlbehalten zurückgekehrt. Er starb, ein Opfer treuer Pflichterfüllung. Seine amtlichen Obliegenheiten erheischten nämlich von ihm persönlich einen fortgesetzten Aufenthalt in oft sehr ungesunden Gegenden, während die ihn begleitenden Mannschaften, sobald sich zu häufige Fiebererscheinungen einstellten, stets abgelöst werden konnten.

* Robert von Schlagintweit, der letzte der drei Brüder, welche sich um die Erforschung Centralasiens und speziell des Himalayagebirges so großen Ruhm erwarben, ist am 6. Juni in Gießen im Alter von 51 1/2 Jahren verstorben. Seit Jahren hatte er sein Wanderleben aufgegeben und bekleidete eine Professur für Geographie an der Universität Gießen.

* Bei dem traurigen Ereigniß in Tabbert's Waldschlößchen bei Berlin, worüber wir bereits gestern ausführlicher berichteten, sind, so viel bis jetzt ermittelt, drei Menschenleben zum Opfer gefallen, während es den Anstrengungen todesmuthiger Nächstenliebe gelang, gegen vierzig Menschen dem Tode zu entreißen. Als todt werden gemeldet: die 11jährige Tochter des Schuhmachermeisters Ad. Cohn, ein 18jähriges Mädchen, Clara Hopp und ein junger noch nicht rekognoszirter Mann von 25 Jahren, dessen Braut über ihn noch keine Auskunft geben konnte, da sie aus den Schreikrämpfen nicht herauskommt. Außerdem fürchtet man, daß eine vierte Dame, Clara Behlow, nicht mit dem Leben davon kommen wird. Die beiden getödteten Frauen machen den Eindruck, daß sie nicht ertrunken sind, sondern entweder von den Balken erschlagen oder von den nachstürzenden Personen erdrückt wurden. Im Saal tanzten, ohne Ahnung von dem Unglück, die Mitglieder des Freising-Klubs, als Jemand athemlos mit dem Rufe nach einem Arzte hineinstürzte. Als sie das schreckliche Ereigniß erfahren hatten, griffen die Herren beherzt mit an. Aerzte waren glücklicherweise auch zur Stelle. Man trug die Herausgezogenen in den Saal und machte an ihnen Wiederbelebungsversuche. Der Saal bot einen schrecklichen Anblick. Auch im Garten gab es zu thun, wo wieder Damen vor Schreck in Ohnmacht oder Krämpfen lagen. Der Direktor der Dampfschiffgesellschaft war inzwischen nach Berlin geeilt und hatte Dampfer und die Feuerwehr requirirt. Die Transportfähigen wurden in Tischdecken, Teppiche, Portièren, was vorhanden war, gehüllt und nach den Dampfern getragen. Am Dampfer-Landungsplatz harrten ihrer lange Reihen Droschken, welche sie in ihre Wohnungen beförderten. Die Schwerkranken wurden in dem Lokal gebettet. Dasselbe bot einen wüsten Anblick: Herren- und Damenhüte, Schuhe, Kinderkleider lagen überall umher.

* Ein an Ehescheidungen reicher Tag wird der 20. Oktober d. J. sein, für welchen vom Königl. Landgericht I, 13. Civilkammer, nicht weniger als 17 Termine in Ehescheidungssachen anberaumt worden sind. In sämmtlichen Fällen ist der Antrag zur Ehescheidung von der Frau ausgegangen, überall ist als Grund „bösliche Verlassung" des anderen Theils mit angeführt. Unter zehn für den 28. November d. J. anberaumten Ehescheidungsterminen tritt nur in einem einzigen Falle ein Mann als klägerischer Theil auf.

* Dem „Berl. Tgbl." wird aus Wilhelmshaven vom 7. ds. gemeldet: „Nachdem der Avisodampfer „Pommerania" gestern Morgen 5 Uhr den hiesigen Hafen verlassen hatte, kehrte derselbe bereits gestern Abend gegen 11 Uhr, und zwar abermals mit einem großen englischen Zweimast-Fischerkutter im Schlepptau zurück, um denselben heute Morgen gegen 6 Uhr in den Vorhafen einzuliefern. Der Kutter, welcher bedeutend größer ist, als der am vergangenen Mittwoch eingebrachte, war 2,6 Seemeilen von Norderney, also um 0,4 Seemeilen zu nahe der deutschen Küste, ebenfalls bei Ausübung der Fischerei angetroffen worden. Die übrigen in der Nähe befindlichen Fahrzeuge, etwa 200 an der Zahl, ergriffen beim Insichtkommen des Avisos schnell die Flucht. Der Name des Kutters ist „London Pit", die Besatzung besteht aus sechs noch sehr jungen Leuten. Der Führer des Kutters, Namens Wright, befindet sich in Sicherheitsarrest. Das an Bord befindliche Netz, zu dessen Transport allein 15 Leute erforderlich waren, sowie die sonstigen vorgefundenen Fanggeräthe wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen. Der „London Pit" gehört nach Mittheilung der noch an Bord befindlichen Mannschaften desselben zu der großen, 150 Fahrzeuge und Dampfer zählenden „Fishing Company" zu London und ist in Yarmouth heimathsberechtigt. Während die Besatzung des zuerst eingelieferten Kutters hier noch zurückbehalten wird, da sie die auferlegte Strafe von 600 Mark nicht bezahlen kann, würde die Auslösung des „London Pit" mit seiner Besatzung nach Angabe der Leute umgehend durch die Kompagnie in London erfolgen."

* Von dem verstorbenen russischen Botschafter am Berliner Hofe, Fürsten Orlow, wird Folgendes erzählt: Als er in den orientalischen Krieg ging, in dem er jene schwere Verwundung erhielt, deren Folgen vielleicht sein Hinscheiden in diesem Winter zuzuschreiben ist, war Fürst Orlow ein prächtiger Offizier. Jung und schön, wie er war, hatte er Alles, was erforderlich ist, um zu gefallen. Und gewiß schlugen ihm viele Herzen entgegen. Er nahm aber nur ein einziges an und tauschte dafür das seinige aus, das der poetischen Fürstin Trubetzkoi, welche er nach dem Kriege heirathen sollte. Aber in Silistria empfing er jene furchtbare Wunde, die sein Gesicht entstellte und ihm ein Auge kostete. Er war also entstellt und mußte das schwarze Band tragen, mit welchem ihn Alle seitdem gesehen haben. Nichtsdestoweniger trat er vor seine Verlobte und sagte ihr mit der ihm eigenen Schlichtheit und Offenheit: „Fürstin, mein Herz hat sich nicht verändert; Sie sind für mich dieselbe geblieben. Nun schaue ich Sie heute nur durch meine Liebe, nicht durch meine beiden Augen wie sonst. Ich bin schrecklich verwundet und ich komme nur, Sie Ihres Wortes zu entbinden." Die Fürstin betrachtete ihn einen Augenblick mit stummer Rührung und mit dem Enthusiasmus, den damals alle Russen für den sagenhaften Helden von Silistria empfanden. Dann, indem sie seine Hand ergriff, erwiderte sie mit bezaubernder Stimme: „Meine Hand gehört Ihnen immer,

---

Familienleben der Pinte-Nation.

Wieder hat die englische Militärmacht in Kanada einen aufrührerischen Halbblutstamm der Indianer besiegt. Das Schicksal der Niedergeworfenen wird wahrscheinlich die langsame Ausrottung sein. Immer mehr und mehr verschwinden die Rothhäute Amerikas und es ist hohe Zeit, Alles, was sie an ethnographischen Eigenthümlichkeiten besitzen, zu sammeln, ehe es zu spät wird und der künftigen Geschichtsforschung die spärlichen Reste von Ueberlieferungen über die aussterbende Race entzogen werden. Nachstehende kleine Skizze giebt ein interessantes Bild von dem Familienleben der weniger bekannten Pinte-Nation.

Wenn ein Pinte-Mädchen heirathsfähig wird, macht es sein „Debüt" in der „Gesellschaft". Bis dahin hat es unter der strengen Obhut der Großmutter gestanden. Diese alte „Dame", von der man annimmt, daß ihr die Jahre Weisheit brachten, unterrichtet es in den häuslichen Pflichten und den Ehegeheimnissen. Dann geht das Mädchen mit zwei älteren weiblichen Verwandten zu einem „Tipi", einem kleinen Wigwam, wo es mit Jenen fünfundzwanzig Tage verweilt. Während dieser Zeit verrichtet es verschiedene Arbeiten, welche man für stärkend hält. Sie bestehen hauptsächlich im Holzanhäufen. Dreimal täglich, Morgens, Mittags und Abends schichtet es je fünf Holzhaufen auf. Alle fünf Tage folgt ein Bad im Flusse. Am Ende der Frist schenkt es den Begleiterinnen seine Kleider und kehrt in den elterlichen Wigwam zurück. Das ist sein „Debüt" und Jeder weiß nun, daß es bereit ist, zu heirathen.

Natürlich ist ein schönes, wohlgebautes Mädchen stark begehrt. Ein liebliches Indianer-Mädchen mit schwarzen Haaren und schwarzen Augen ist in seinem Kreise ebenso gesucht, wie eine blendende Schönheit in einem Londoner oder Berliner Salon. Aber wie verschieden sind die zwei Arten des Hofmachens. Strenge Sonderung der jungen Leute erschwert das Freien ungeheuer; nicht einmal ein Wort zu wechseln wagen sie. Und dennoch weiß es eine Jungfrau sehr bald, wenn sich ein Stammesgenosse für sie interessirt. Er versucht ihre Aufmerksamkeit durch seine Reitkunst, oder seine Geschicklichkeit mit dem Bogen, oder durch seine athletische Ausbildung zu fesseln. Er reitet in rasendem Galopp an ihr vorbei und kehrt immer und immer wieder zurück. Auf diese Art zieht er ihre Aufmerksamkeit auf sich und setzt sie, obwohl er kein Wort spricht, von seiner Liebe und seinem Wunsch, sie zu besitzen, in Kenntniß. Aber das umfaßt nicht sein ganzes Liebeswerben: Nachts, wenn Alles sich in die Wigwams zurückgezogen, erhebt sich der Jüngling von seinem Lager auf Laub und Fellen und geht zu dem Zelte seiner Geliebten. Leise tritt er ein und setzt sich neben ihrem Lager ruhig nieder. Das Zelt hat eine kreisrunde Form, und die Bewohner liegen mit den Füßen gegen das Feuer in der Mitte mit dem Kopf gegen die Zeltwand in ruhigem Schlummer. Nur von der Großmutter, die neben dem Mädchen schläft, erwartet man, daß sie nach dem Besuch desselben in dem „Tipi" einen leisen Schlaf habe. Sie läßt den jungen Mann eine Weile neben dem schlafenden Mädchen sitzen, das er bei schwerer Strafe nicht berühren darf; dann weckt sie es und heißt es, sich bei der Mutter niederzulegen. Der junge Mann verläßt das Zelt ohne ein Wort. In den folgenden Nächten kommt er wieder und wird während der ganzen Werbezeit von den Angehörigen des Mädchens wie ein Wildfremder behandelt, mag er vorher auch noch so vertraut mit ihren Brüdern oder Verwandten gewesen sein. Er wird nie eingeladen und bei der Jagd ignorirt. Wenn der Bursche dem Mädchen nicht gefällt, so sagt sie es der Großmutter, und kommt der Freier dann des Nachts wieder, so steht die würdige alte „Dame" auf, nimmt eine Hand voll heißer Asche vom Feuer und wirft sie ihm in's Gesicht. Das ist der „Korb". Beharrt er auf seinem Werben, so wird er, so oft er wiederkommt, vom Vater und den Brüdern des Mädchens mit Asche oder Wasser beworfen und mit dicken Gerten gepeitscht. Manchmal bleibt der Indianer trotz aller Insulte hartnäckig und erwirbt sich durch seine Ausdauer mitunter das Herz der Spröden. Wenn ihn das Mädchen liebt, so erzählt die Großmutter dieses dem Vater. Der hält den jungen Freier eines Nachts fest und fragt ihn vor den Brüdern und vor dem Mädchen selbst, ob er sie liebe und für sie sorgen wolle. Wenn Beide in ihren Wünschen übereinkommen, gelten sie als verlobt, dürfen aber selbst dann noch nicht mit einander sprechen. Der Hochzeitstag wird festgesetzt und ein großes Mahl hergerichtet. Die Angehörigen des Mädchens und der Bräutigam sitzen um das Lagerfeuer, die beiden Brautleute nebeneinander. Das Essen wird in kunstvoll geflochtenen Körben herumgereicht. Die Braut hat für den Erwählten einen Korb voll Speisen sorgfältig gekocht und während sie ihm denselben reicht, faßt er mit der rechten Hand ihre rechte und mit der linken Hand den Korb. Das ist die Trauungsceremonie. Der Vater des Mädchens erklärt sie dann als Mann und Frau und sie gehen nach dem Wigwam des jungen Mannes, wo sie dann wohnen.

Abg[illegible]
Eisenba[illegible]üge.
Bahnho[illegible]halle.
Giltig vom [illegible]uni ab.

Ascher[illegible]ben.
8.7 V. 11.3 3.5 N.
6.0 A. [illegible] A.

Sorau-[illegible]ben.
7.57 V. *1.3 7.25 A.
(bis Fins[illegible]lde).

Nach [illegible]lin.
*4.3
7.25 V. *9 11.0 V.
2.0 N. *5. 6.0 A.
8.40 A. (bi[illegible]terfeld).
*9.1

Nach L[illegible]zig.
2.57 V. §4.2 *7.30 V.
§8.25 V. [illegible]2 V.
§11.30 V. [illegible]0 N.
§3.20 N. [illegible]8 N.
§6.15 A. 7.[illegible] 9.8 A.
*10.47 A. [illegible]1.0 A.

Magd[illegible]rg.
7.19 V. 9.51 10.55 V.
(bis Köthen) [illegible]1.31 V.
1.24 N. 3.1 5.50 N.
8.33 A. [illegible]0 A.
§12.0 A. ([illegible]öthen).

Nordh[illegible]sen-Kas[illegible].
5.10 V. [illegible]V. (bis Eisleben).9 11.43 V.
12.50 M. [illegible]sleben).
2.0 N. [illegible] (bis Eichenberg [illegible]0 A. (bis Nordhause[illegible] 10.37 A.

Thü[illegible]en.
5.40 V. [illegible]V. (nur Sonntags [illegible]–31./8 bis Kösen [illegible]7.45 V.
8.45 V. ([illegible]Kösen).
10.15 V. [illegible]37 V.
1.35 N. [illegible]ösen).
2.2 N. *5.[illegible] 6.8 A.
9.40 A. ([illegible]Erfurt).
*11.
(*11.49 V. E[illegible] Courierzug Berlin-[illegible] nach in der Zeit vom 10. Juli. I. und II. [illegible]se, hält auf den S[illegible]llzug-stat[illegible].
* bedeutet [illegible]nellzug.
§ „ [illegible]alzug.

Ank[illegible]ft
Eisenba[illegible]üge.
Bahnho[illegible]halle.

Ascher[illegible]ben.
8.7 V. (v[illegible]schersleben). 10.5 11.16 M.
4.55 N. [illegible]0 A.

Sorau-[illegible]ben.
7.4 V. (v. [illegible]rwalde).
1.6 M. [illegible]9 A.

Von [illegible]lin.
4.26 fr. [illegible]V. (von Bitterfeld [illegible]3 V.
*11.31 V. [illegible]N. (von Bitterfeld [illegible]45 N.
*5.23 N. 9.3 10.53 A.

Von L[illegible]zig.
§5.52 V. 7.9 §8.42 V.
9.43 V. [illegible]7 V.
*11.28 V. 1[illegible] 2.51 N.
§4.27 N. 5.3 §7.37 A.
8.23 A. [illegible]3 A.
*10.26 A. [illegible]47 A.

Von Mag[illegible]burg.
2.45 fr. [illegible]1 V.
§8.52 (v. Köt[illegible] 10.2 N.
1.26 N. *5.[illegible] 6.56 A.
9.1 A. [illegible]1 A.

Ka[illegible] Nordh[illegible]en.
6.55 V. (v. [illegible]ausen).
*7.14 V. [illegible]V. (von Eichenberg) 2.30 M.
(von Eisleb[illegible] 1.10 N.
5.13 N. [illegible]. (von Eisleben). [illegible]8 A.
10.3[illegible]

Von Th[illegible]gen.
*4.28 fr. 7.6 von Erfurt). *9.12 10.38 V.
12.11 N. (v[illegible]mburg).
1.9 N. 5.15 *5.33 N.
*9.11 A. [illegible]6 A.
10.12 A. ([illegible]nntags v. 1. Juli bis [illegible]ugust).
* bedeutet [illegible]nellzug.
§ „ [illegible]lzug.

ich habe Sie Ihnen bewahrt und ich hoffe, daß Sie dieselbe nicht zurückweisen." — Fürst Orlow war ein glücklicher Gatte und ein geliebter Vater; sein Herz war Gold, seine Seele groß und edel. Besonders groß war sein Wohlthätigkeitssinn; er war reich wie ein Krösus und pflegte oft mit melancholischem Lächeln zu sagen: „Viel Geld besitzen will wenig sagen, es käme darauf an, alle zu kennen, welche Noth leiden, damit man ihnen helfen könnte."

* Der „Oberschlesische Anzeiger" glaubt konstatiren zu müssen, daß die Demolirung der Orgel in der Kirche zu Laurahütte eine aus Fanatismus hervorgegangene That gewesen sei. Das Verbrechen sei durch zwei von einem gewissen Ocieka überredete Arbeiter, die nach den Namen zu schließen, katholische Polen sind, gegen eine Belohnung von 30 Mk. angestiftet worden. Ocieka, der sich seit einiger Zeit in Laurahütte durch Anfertigung von Schreiber-Arbeiten ernährte, ist am 2. d. Mts. Abends verhaftet worden, am 3. auch der Arbeiter Nierychlo aus Siemianowitz, der hinlänglich verdächtig erscheine, einer der beiden weiteren Anstifter zu sein.

* In Finsterwalde hat sich am Sonnabend Nachmittag ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen. Fünf kleine Kinder machten sich den Spaß, Stroh im Stallgebäude der verwittweten Bäckermeister W. Eichler jun. zusammen zu tragen und dasselbe anzuzünden. Das Feuer nahm weitere Dimensionen an und im Nu war qu. Gebäude in Flammen, drei Kinder retteten sich, dagegen die Zwillingsbrüder der pp. E. im Alter von sieben Jahren verbrannten.

* Der erste deutsche Kegler-Kongreß wurde am Sonntag Vormittag im „Link'schen Bade" in Dresden unter Theilnahme von etwa 800 Delegirten und Mitgliedern deutscher Kegelklubs in solenner Weise eröffnet. Bereits am Abend vorher hatte eine festliche Versammlung stattgefunden, in welcher auf den Kaiser, den König Albert, den Fürsten Bismarck begeisterte Hochs ausgebracht und denselben telegraphisch übermittelt wurden. Auf der Tagesordnung der Kongreßberathungen, bei denen der Vorsitzende des Dresdener Kegelklubs „Sandhase", Herr Krüger, präsidirt, steht Berathung der Statuten, Wahl des Centralvorstandes und der Stadt, in welcher im nächsten Jahre das erste Centralverbandsfest, verbunden mit Preis-Kegelschieben, stattfinden soll. Die bereits in Vorberathungen der einzelnen Klubs gesichteten und amendirten Statutenbestimmungen, welche namentlich eine einheitliche Regelung des deutschen Kegelsports sowie gesellige und humane Zwecke ins Auge fassen, wurden mit geringen Abänderungen angenommen. Als Centralvorstand für Deutschland wurde der bisherige provisorische Vorstand „Sandhase" per Akklamation gewählt und in gleicher Einmüthigkeit auch Berlin als diejenige Stadt proklamirt, in welcher das nächste mit Preiskegeln verbundene Centralvorstandsfest stattfinden soll. An der Abstimmung partizipirten die Delegirten von Kegelklubs aus 90 verschiedenen deutschen Städten.

* Der tausendjährige Rosenstock am Hildesheimer Dom, für dessen ferneres Gedeihen man vor einigen Jahren fürchtete, hat sich bekanntlich in Folge der damals getroffenen Maßregeln wieder gekräftigt, und hat jetzt seine ersten Blüthen in diesem Sommer erschlossen.

* Das Balletpersonal des Königl. Theaters in Kopenhagen, auf einer größeren Kunstreise befindlich, hat am 6. d. M. (Sonnabend) mit einem Gastspiel in Kiel begonnen und außerordentlichen Beifall erzielt.

* Emil Götze, der gefeierte Gast des Königl. Opernhauses in Berlin, ist vom Kaiser zum Königlichen Kammersänger ernannt worden. Derselben Ehre wurde bekanntlich vor einiger Zeit Mierzwinski theilhaft.

* Aus Madrid wird der „Allgem. Ztg." unterm 3. Juni gemeldet: „Die Königliche Medizinalkommission hat konstatirt, daß die in Valencia und Umgebung ausgebrochene Seuche die asiatische Cholera ist; der Koch'sche Komma-Bacillus ist in allen Leichen gefunden worden. Die Regierung hat auf diese Meldung hin dem Dr. Ferran die Erlaubniß gegeben, seine Cholera-Impfungen fortzusetzen, und sie hat zugleich umfassende Maßregeln getroffen, um die Verbreitung der Seuche zu hindern. Die Cholera-Herde werden durch einen Sanitätskordon abgeschlossen, Eisenbahnwagen, Reisende und Poststücke werden geräuchert und für Leute, welche auf dem Seewege von Valencia kommen, ist eine Quarantäne angeordnet. Die Cholera dauert fort; in Valencia kommen täglich mehrere Fälle vor.

Literatur.

* Hans un Gret. Ein episches Volksgedicht von G. W.... Hagen i. W. und Leipzig. Druck und Verlag von Hermann Risel u. Co. 1885. 16. broch. 3 Mk.

In dem „Die Verfasserin" unterschriebenen Einleitungsgedichte heißt es:

Un beter as ick ditt heb schrewen,
Kann 'k ok en Volksgedicht mich gewen,
Wiel Tiet mie un dat Beten fehlt.
Un en Professer sä mie mal
To miener groten, groten Qual,
Ick schull man bie den Rahott blieven
Un jo nich dumm Gedichte schrieven.

Nachdem ich, schwankend zwischen Recensentenpflicht und Langenweile, die 306 Druckseiten dieses plattdeutschen „Volksgedichts" durchgelesen habe, stimme ich jenem Professor von ganzer Seele bei. — Die Ausstattung des Buches ist vortrefflich. Bth.

* Die Pflanzenwelt im Lichte der Poesie, eine poetische Blumenlese zur Kenntniß und Verherrlichung der Natur, von K. Anspach. Hagen i. W. Druck und Verlag von Hermann Risel u. Co. 1884. kl. 8 X. u. 130 S. broch. 2 Mark 40 Pfg.

Es ist dies der zweite Theil einer Anthologie: „Die Natur in der Poesie in drei Theilen" von dem Pfarrer K. Anspach in Durlach, der einen ersten Theil unter dem Titel „Die leblose Natur" und einen dritten „Die Thierwelt im Lichte der Poesie" folgen zu lassen gedenkt. Der Plan des Ganzen und die Ausführung des vorliegenden Theiles machen einen veralteten Eindruck. Vielleicht aber ist die Arbeit nicht ohne Nutzen für die Volks- und Mittelschule. Bth.

* Im Kunstverlag der Photographischen Gesellschaft in Berlin erscheinen jetzt die vorzüglichsten Gemälde des herzoglichen Museums in Braunschweig in photographischem Kupferdruck. Die Redaktion dieser neuesten Publikation hat der Direktor der Braunschweiger Gallerie, Prof. Dr. Riegel, übernommen. Die genannte Gallerie ist besonders reich an trefflichen Gemälden aus den niederländischen Schulen, die bis jetzt meist noch nicht veröffentlicht sind. Man muß deshalb das Unternehmen mit Freuden begrüßen. Als leitendes Prinzip bei Herstellung der Reproduktionen gilt: Erstrebung harmonischer und völlig dauerbarer Drucke, bei Ausschluß jeder Retouche an den Negativen und Kupferplatten. Es sind 100 Bilder in Aussicht genommen, welche in 10 Lieferungen à 10 Blatt erscheinen. Der Subscriptionspreis für das vollständige Werk (nebst erläuterndem Text von Riegel und solider Mappe) beträgt 300 M. Ein einzelnes Blatt (chinesisch Papier) kostet 4,50 M. Das Format ist 39:50 Centimeter. Die erste Lieferung ist soeben erschienen. Die Blätter sind vollendete, harmonische Drucke, die nach einem neuen Verfahren hergestellt sind. Sie besitzen dieselbe Haltbarkeit wie Kupferstiche. Bei staunenswerther Schärfe in Einzelheiten, die von dem Gemälde nichts verloren gehen läßt, geben die Kunstblätter die Originale in solcher Harmonie wieder, daß sie gleich werthvoll für den Kunstkenner, Künstler und Kunstfreund sind. Dem letzteren bieten sie einen unerschöpflichen Quell der Anregung und des Genusses. Für Anstalten, denen die Pflege der Kunst und des Kunstgewerbes obliegt, erscheinen sie unentbehrlich. Die Photographische Gesellschaft bietet hier eine Publikation der Braunschweigischen Gallerie, wie sie bisher nur selten einer ähnlichen Sammlung zu Theil geworden ist. — e.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Für Jedermann von Interesse.

Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach aussen abgeführt werden, die mannigfachsten und schwersten Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Jahres abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführkur zu entfernen und hierdurch schweren aeleren Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für Diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund Haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft, der unsere Adern und Aederchen durchströmt, die volle Reinheit und stärkende Wirksamkeit durch eine zweckmässige und regelmässig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel M. 1. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. Die Bestandtheile sind aussen auf jeder Schachtel angegeben.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) **Mk. 1,90 Pf. per Meter** bis Mk. 14,65 Pf. (in 16 verschied. Qual.) verendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Tageskalender.

Städtische Steuer-Recepture. Am 10 Juni werden die Grund- und Miethes-Steuern von Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr angenommen:

Erster Hebebezirk: Raulenberg, Am Kirchthor, Klosterstraße, Königsplatz, Königsstraße;

Zweiter Hebebezirk: Mittelwache, An der Moritzkirche, Moritzkirchhof, Am Moritzthor, Moritzzwinger, Mühlberg, Mühlgasse, Am Mühlgraben, An der Mühlpforte, Neugasse, Neunhäuser, Neustadt.

Bibliotheken. Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie, Domplatz, Montag und Donnerstag geöffnet von Nachm. 2—6. Königl. Universitäts-Biblioth., Friedrichstraße. Geöffnet Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8—1 U. Ausleihen der Bücher und Abgabe derselben von 11—1. Mittwoch und Sonnabend Vormittags von 9—12, Nachmittag von 2—4 Uhr. Ausleihen der Bücher und Abgabe derselben von 2—4 U. Marien-Bibliothek, am Markt, Sonnabends von 2—3 Nachmittags. Volksbibliothek, Rathhaus, Sonntags v. 11—12 Uhr, Dienstag und Freitag Abends von 7—8 Uhr.

Museen. Archäologisches Museum, Berggasse, Mittwochs und Sonnabends 11—12. Museum der Provinz Sachsen für heimathliche Geschichte u. Alterthumskunde unentgeldlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag von 11—1 in der ehemaligen Residenz, Domgasse 5. Montags und Freitags von 11—1 gegen Lösung einer Eintrittskarte von 50 Pfg.

Patentschriften. Lesezimmer: (Magdeburgerstraße 4, 1 Treppe) unentgeldlich geöffnet Wochentags von 8—12 Vormittags und 2—6 Nachmittags. Sonntags von 10—12 Vormittags. Sonnabends geschlossen.

Kgl. Standesamt (im neuen Sparkassengebäude 1. Stock, Rathhausgasse 1). Vorm. von 9—1 und Nachmittags von 3—5. Eheschließungen: Montags, Mittwochs und Sonnabends.

Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.

Verpflegungsstation I. für fremde Reisende: ebendaselbst.

Feuer-Meldestelle: Polizei-Wachstube.

Herberge zur Heimath: Mauergasse 6.

Kaufmännischer Verein: Ab. 8—9½ engl. Sprachunterricht.

Hallischer Schützenbund: Schießtag.

Kaufmännischer Verein „Frohsinn": Ab. 8 im Restaurant „zum Markgrafen".

Kaufmänn. Verein v. 13. Novbr. 1870: Ab. 8½ im Hotel „Stadt Berlin".

Kaufmänn. Turnverein: Ab. von 9 Uhr in der städt. Turnhalle.

Jahn'scher Turnverein: Ab. 9—10½ Städtische Turnhalle.

Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung i. d. Kaiser-Wilhelms-Halle.

Gesangverein Gutenbergbund: Ab. 9 Uebungsstunde in Kohl's Restaurant. Königstraße.

Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.

Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.

Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen".

Gesangverein „Helena" Restaurant Forsthaus: 8½ Uhr Ab. Uebungsabend des gemischten Chores.

Katholischer Männerverein: Ab. von 8—10 i. Restaurant „Reichskanzler".

Verein Einigkeit: Ab. 8 im „Reichskanzler".

Bureaugehilfen-Verein Einigkeit: Ab. 8 Uhr im „Reichskanzler".

Verein von Kriegern „2. Sept. 1870": Ab. 8 Uhr in Stadt Zürich.

Gesangverein Hallescher Liederkreis: Ab. 8½—11 Uhr Berggasse 1.

Ruder-Klub „Nelson" von 1874: Ab. 8½ in Lücke's Hotel.

Verein für Erdkunde: Ab. 8 Sitzung im Kramprinz.

Halle'sches Volksbad, Leipzigerstr. 6. Geöffnet von Morgens 9—8 Abends. Einzel-Bad 15 Pfg.

Weinecks Wellenbad, Klausthor-Vorstadt. Temperatur des Wassers 18 Grad R.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 8. Juni.

Aufgeboten: Der Handarb. Ernst Zoche, Feldstr. 10a, und Maria Elise Schade, Feldstr. 10b. — Der Kaufmann Carl Oskar Theodor Engelmann, Lützen, und Theresia Veronika Olga Modler, Bärgasse 12.

Geschlossen: Der Elementarlehrer Gottfried Ferdinand Wetzker, Herrenstr. 9, und Anna Louise Marie Mory, Georgstraße 8. — Der Kaufmann Carl Omar Bruno Lothar Klipich und Wilhelmine Marie Fritsche, gr. Ulrichstr. 20.

Geboren: Dem Handarb. Wilhelm Noack, Weingärten 15, ein S., Bruno. — Dem Böttcher Hermann Härtel, Harz 16a, ein S., Paul Hermann. — Dem Schuhmacher Paul Hesselbarth, Leiterg. 1, ein S., Wilhelm Paul Richard. — Dem Schlosser Joachim Freyny, Charlottenstr. 12, ein S., Erhard Robert Joachim. — Dem Tischler Friedrich Tänzer, kl. Schloßgasse 2, ein S., Friedrich Richard. — Dem Zimmermann Carl Gehie, Mühlweg 26, eine T., Anna Martha. — Dem Schneider Wilhelm Sedlag, kl. Brauhausg. 1, eine T., Martha. — Dem Schmied Carl Maeschke, Scharrng. 3, ein S., Gustav Adolph. — Dem Stationsgehilfen Alfred Weickart, Schülersbof 1, eine T., Anna Mathilde. — Dem Maurer August Winter, große Märkerstr. 7, ein S., August Otto. — Dem Steinschärfer Ernst Michael, Böllbergerweg 34, eine T., Lina Clara. — Zwei unehel. T.

Gestorben: Des Dachdecker Louis Becker S. Friedrich Gustav Paul, 8 M. 8 T., a. d. Halle 14. — Die Wittwe Marie Friederike Beck geb. Herbst, 79 J. 2 M. 1 T., kleine Steinstr. 1. — Der Weißgerber Johann Gottlieb Julius Groß, 29 J. 5 M. 22 T., Klinik. — Des Feldmesser Emil Ferber T., todtgeb. Laurentiusstr. 15. — Des Tischler Hermann Schmidt S. Friedrich Franz, 3 M. 6 T., Wuchererstr. 31. — Des Lokomotivführer Emil Klemp S. Willy Emil, 6 M. 28 T., Anhalterstr. 7. — Des Arbeiter Otto Hoch Ehefrau Bertha geb. Heiland, 31 J. 6 M. 10 T., Fleischerg. 14. — Der Bürstenmachergeselle Franz Krause, 23 J. 4 M. 19 T., Klinik.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 3. Juni.

Geboren: Dem Handarb. A. E. Wiemrich ein S., Reilsstraße 35. — Dem Zimmermann G. Brandt ein S., Brunnenstraße 21.

Gestorben: Der Mühlknecht A. F. Lange, 40 J. 6 M. 13 T., Lungentuberkulose, Steinmühle.

Meldung vom 5. Juni.

Geboren: Dem Maschinenschlosser F. F. Schmidt ein S., Brunnenstr. 2. — Dem Former C. Th. Wittig ein S., Gosenstraße 4a. — Dem Zimmermann A. A. Torge ein S., Gosenstraße 12. — Eine unehel. T., Advocatenstr. 15. — Eine unehel. T., Wittekindstr. 24.

Handel und Verkehr.

* Meininger 7 Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von circa 12 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Pf. pro Stück.

Coursbericht
von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, 8. Juni. Preuß. 4% Consols 104,30. Preuß. 4½ Consols 104,25. Landschaftl. 4% Centr.-Pfdbrfe. 102,—. Russ.-Engl. 1871—1872er Anleihe 94,90. Russ. 1880er Anleihe 80,90. Russ. conf. 5% 1884er Anleihe 95,35. Ungar. Goldrente 80,90. Oesterreich. Credit-Aktien 475,50. Disconto-Comm.-Antheile 193,—. Deutsche Bank-Aktien 146,—. Darmstädter Bank-Aktien 141,60. Mainzer Stamm-Aktien 106,20. Mecklenburger Friedrich Franzbahn-Stamm-Aktien 194,50. Franzosen 488,50. Dortmunder Union-Stamm-Prior. 54,25. Cröllwitzer Papierfabrik-Aktien 228,50. Leopoldshaller St.-Aktien 95,—. Kurz. London 20,40. Oesterr. Noten 164,20. Russische Noten 206,65. Tendenz fest. Landschaftl. 3½ Pfandbriefe 96,70. Sächs. 4% Pfandbriefe 101,70.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 9. Juni 1885.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 kg mittl. 153—173 M., bester bis 180 M., Roggen 1000 kg 140—150 M., ruhig, fremder über Notiz. Gerste 1000 kg Futter- 125—140 M., Land- 142—152 M., feine Chevalier- 160—172 M., Gerstenmalz 100 kg 27,00—28,50 M. Hafer 1000 kg 152—162 M. feinster über Notiz. Victoria-Erbsen bis 175 M., feinste über Notiz. Kümmel ohne Notiz. Raps ohne Notiz. Mohn, blauer ohne Notiz. Stärke 100 kg sehr fest 33,— M. Spiritus 10,000 Liter-Proc. loco still, Kartoffel- 43,80 M., Rübenspir. 42,50 M. Rüböl 100 kg 50,30 M. Solaröl 100 kg 0,825/30° 14,75—15 M. Malzkeime 100 kg dunkle 9,50 M., helle 10—11 M. Futtermehl 100 kg 14 M. Kleie, Roggenkleie 100 kg 10,50—10,75 M. Weizenschalen 9,— M. Weizengrieskleie 9,—9,25 M. Oelkuchen fremde 100 kg 12,50 M. hiesige bis 13,50 M. bezahlt.

Halle'sche Stärkefabriken.

Halle, den 9. Juni 1885. Preise verstehen sich für Posten aus erster Hand, nicht unter 2500 kg excl. Verpackung ab Fabrik gegen sofortige Casse ohne Abzug. Prima Weizenstärke M. 36 bis 37 p. 100 kg. Schabestärke Mk. 27 p. 100 kg.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft %	Wind	Wetter
8./6.	2 Uhr	757,0	33,8	27,0	43	NW.	heiter
	8 Uhr	757,3	22,5	18,0	65	NW.	zml. heiter
9./6.	7 Uhr	756,5	18,8	15,0	70	SO.	heiter

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression, innerhalb welcher (in Nordfrankreich und südlich von Irland) barometrische Minima sich zeigen, erstreckt sich nordostwärts bis in die Nähe des finnischen Meerbusens. In dem Depressionsgebiete ist das Wetter größtentheils wolkig mit Neigung zu Regenfällen, an seiner Südostseite dagegen (Deutschland und Oesterreich-Ungarn) herrscht mit schwachen Südwinden heiteres und warmes Wetter, obwohl gestern in Norddeutschland überall Gewitter zum Ausbruch gekommen sind.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg +10, Hamburg +17, Memel +14, Karlsruhe +21, München +23, Chemnitz +23, Berlin +23, Paris +20.

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 8. Juni Abends 1,74, am 9. Juni Morgens 1,76.

N. S.-Ak. Mittwoch 5 Uhr Uebung für Damen. Höhere Töchterschule.

Theater in Leipzig.

Mittwoch den 10. Juni.

Neues Theater: Therese Krones.
Altes Theater: Minna von Barnhelm.

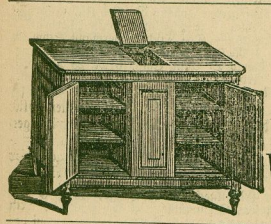
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850610014/fragment/page=0003

Badeartikel — Fenstergaze — Holzrouleaux,
Sommerpferdedecken — Schlafdecken — Kinderwagendecken,
Indische Matten — Reise-Plaids — Reise-Hemden
empfiehlt
Hermann Arnold,
an der Marktkirche.

Tannin-Balsam-Seife
von separ. **C. G. Hülsberg, Berlin,** beste **Universal-Gesundheits- u. Schönheitsseife,** pro Stück 50 Pfg. und 1 Mk. nur allein ächt in Halle a. S. bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Zum Desinficiren
Carbolsäure, Eisenvitriol, Chlorkalk, Desinfectionspulver, auch in Streubüchsen und Cartons für Kranken- und Schlafzimmer u. s. w. empfiehlt
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.

Cigarren, à Stück 3 Pfg., schön im Geschmack, empfiehlt
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 30.



Eisschränke
für Haushaltungen
und Restaurationen
nach **bester** und **bewährter Construction** halten auf Lager und empfehlen
Vaass & Littmann.

Zur Bade- und Reise-Saison!
Leinen-Schirme mit Spitzen, **vorzüglich im Halten und waschächt von 1 Mk. 75 Pf.** an.
Herren- und Damen-Touristen-Schirme
von **1 Mk.** an; in **Gloria** von **4 Mk.** an.
Specialität: Zeltschirme,
aus **bestem Material,** 10theilig, 2,75 m Durchmesser, **Mk. 24,**
kleinere von 10 Mk. an.
Franz Rickelt,
Kleinschmieden.

Eis, Eis, Eis!
aus **reinem Wasser** fabricirt, empfehlen zu jeder Tageszeit, im Abonnement die Platte (ca. 9 Ko.) für 30 Pfg., außer Abonnement die Platte 40 Pfg., die halbe Platte 20 Pfg. frei Haus.

Selterswasser!
in **Syphon** und grünen **Flaschen** ist zu haben bei Herrn **C. Vaass, kl. Klausstraße Nr. 1** — und in unserer **Fabrik, Dessauerstraße 5.**
Vaass & Littmann.

Die Kunstausstellung
im Saale des Volksschulgebäudes ist täglich von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Sonntags während der Kirche geschlossen.
Der Vorstand des Kunstvereins.

Nachlaß-Auction.
Donnerstag den 11. d. Mts. Vormittags 9 Uhr versteigere ich **Rathhausgasse 7 im Auftrage des königlichen Amtsgerichts** einen **Mobiliar-Nachlaß,** sowie **wegzugshalber 1 große Parthie Möbel, Goldsachen** ꝛc. meistbietend gegen Baarzahlung.
Halle a/S., den 6. Juni 1885.
Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar und Gerichts-Taxator.

Auction.
Mittwoch den 10. Juni cr. Vorm. 10 Uhr verkaufe ich **Geiststraße 42 zwangsweise**
mehrere Möbel, darunter:
1 Kleidersekretär, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Nähtisch, 1 Sessel, 1 Stutzuhr u. dergl. m.
Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt. Lützkendorf,
Gerichts-Vollzieher.

Ich kaufe alles baar, komme demnach für solches auf, was unter meinem Namen auf Credit gekauft oder geliefert werden könnte.

Kampf gegen die Weinfabrikation!
Seit 1876: 21 Centralgesch. (8 in Berlin) und über 600 Filialen in Deutschland! *Neue Filialen werden stets gerne vergeben.*
Meine chemisch untersuchten, garantirt reinen, ungegypsten französischen **Naturweine** (aus welchen heute ein grosser Theil der s. g. Medoc, Bordeaux etc. hergestellt wird). [No. 51.
sind die einzigen, welche in einem so kurzen Zeitraum einen bis jetzt in Deutschland noch nie dagewesenen Erfolg aufzuweisen haben, weil ihr reiner Traubengeschm. dem Gaumen mundet u. ihre als Tisch- w. vorz. Naturelgesch. die Verdauung förd., d. Gesundh. also dauernd erhält.!
Von M. 1.— pro 1/1 Liter an.
Jed. bel. Quant. v. 1 Litr. an wird versandt. Ausführl. Preis-Cl. versende Jedem gratis & franco.
Nun muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden. Fürst v. Bismarck's Wurte.

Stettin · Berlin · Breslau · Rostock · Cassel · Potsdam · Danzig · Posen · Dresden · Leipzig · Halle a. S. · Königsb. i. P. · Hannover

Jede Flasch. muß mit nebenstehender Garantie-Marke verlackt sein.

In m. mit einem † bezeichneten Centralgeschäft, resp. Weinstuben reservirte Küche zu billig. Preisen.

Haupt-Geschäft in Halle a. S.
7 Brüderstraße 7
und
63. Große Steinstraße 63.

Himbeersyrup, Citronensaft, Maitrankessenz
empfehlen
Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns
Das nur allein wirklich ächte Dr. **White's** Augenwasser von **Traugott Ehrhardt** in Oelze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mk. zu haben in den bekannten Apotheken in Halle a. S.
Man verlange aber ausdrücklich nur wirklich ächte Dr. **White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes.**

Emser Pastillen,
aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controlstreifen vorräthig in Halle bei
O. Marquardt, Löwen-Apotheke, en gros & en detail.
M. Waltsgott, Apotheker.
A. Kolbe, Kaiser-Apotheke.
In Eisleben bei **R. Woldicke,** Droguist. In Merseburg in beiden Apotheken. In Sangerhausen bei **G. Buntebarth, J. Braun,** Droguenhdlg. In Torgau bei Apoth. **G. Reinbeck.**
Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Reiche Auswahl.
Trauerhüte.
Stück von 3 bis 25 Mark.
Rudolph Sachs & Co.,
Hoflieferanten,
gr. Ulrichstrasse 55.

Isländer Matjes-Heringe
empfing in vorzüglicher Qualität
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Isländer Heringe,
hochfein, fließend fett,
neue Kartoffeln
empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 27.

Drell — Turntuch — Moleskin
weiss Satin — Diagonal — Segeltuch
hell und dunkel = Sommerrockstoff =
Buckskin-Rester
empfiehlt zu billigen Preisen
kein Laden **A. Wegerich,** parterre
13. Kl. Klausstr. 13.

Ein flottes einspänn. Geschirr
für die Reise passend, wird auf längere Zeit zu miethen ev. zu kaufen gesucht. Näheres Bernburgerstr. 25, p., bis 9 Uhr Vorm.

Ein Krankenfahrstuhl wird sofort für einige Zeit zu leihen gesucht.
Frau Schulze, Ludwig etc.

8= bis 9000 Thlr.
zum 1. Juli zur 1. sicheren Hypothek zu leihen gesucht. Unterhändler verbeten. Off. u. **A. E. 5503** an **J. Barck & Co.** erbeten.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Hierzu Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850610014/fragment/page=0004